

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)



8/8 Mittwoch 13/8
In der Ybbs
J. J. J.

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig	fl. 4.—
Halbjährig	„ 2.—
Vierteljährig	„ 1.—

Prämumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung:

Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. Spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig	fl. 3.60
Halbjährig	„ 1.80
Vierteljährig	„ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 32.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 8. August 1891.

6. Jahrg.

Einladung zur Bezugserneuerung.

Mit 1. August begann ein neues Abonnement auf den „Boten von der Ybbs.“ Wir bitten unsere geehrten Abnehmer, um Unterbrechungen in der Zusendung zu vermeiden, um rechtzeitige Bezugserneuerung.

Die Verwaltung des „Boten von der Ybbs.“

Ueber gesetzlichen Schutz gegen unredliche Concurrenz*).

IV.

Neben der nominativen Bezeichnung der Herkunft einer Ware gibt es noch eine übliche symbolische Warenbezeichnung, in der Fabriks- oder Handelsmarke. Ihr Wert fällt in die Augen im Verkehre mit Bevölkerungskreisen, welche das Lesen nicht kundig oder minder gewohnt sind, nach einem symbolischen Zeichen, das an der Ware oder ihrer Verpackung angebracht ist, suchen, und ihr Vertrauen in die Güte und Qualität der Ware an diese Bezeichnung knüpfen, oder auch dann, wo es sich um Waren handelt, auf denen eine nominative Bezeichnung schwer anzubringen ist oder nur undeutlich zum Vorschein käme, (wie auf vielen Eisenwaren).

Die Verhältnisse des Markenschutzes sind seit dem Jahre 1859 in Oesterreich geregelt. Wir haben den Grundsatz, daß eine jede Marke, bezüglich deren ein bestimmter Vorgang eingehalten wurde, die in das Register eingetragen worden ist, gegenüber jedem Andern vor Aneignung geschützt wird. Unredliche Concurrenz in dieser Richtung hätte ihre volle Bekämpfung gefunden, wenn nicht durch die Bedingung der Registrierung wieder eine Lücke dabei bliebe, die unsere österreichische Gesetzgebung nicht ausfüllt, die aber z. B. in der französischen Praxis nicht besteht, daß nämlich auch Warenzeichen, welche übliche Weise

* Wie veröffentlicht hiemit eine Reihe von Artikeln, welche ausgangsweise einem unter diesem Titel in der Privatbeamten-Localgruppe des I. allgemeinen Beamtenvereines in Wien gehaltenen interessanten Vortrage des auch in hiesigen gewerblichen Kreisen bekannten Secretärs-Stellvertreter der n.-ö. Handels- und Gewerbekammer, Dr. Rudolf Mareš, entnommen sind. Der Vortrag erschien als Broschüre im Verlag von A. Pichlers Witwe, Wien 1890.

von Jemandem geführt werden, ohne daß sie registriert sind, schon deswegen, weil sie von einer bestimmten Person gebraucht werden, und eine bestimmte Provenienz bezeichnen, einen Schutz gegen unbefugte Annahmung genießen.

Das neue Markenschutzgesetz vom Jänner 1890 geht auf diesem Gebiete mit einer Neuerung vor, welche von großer Tragweite sein dürfte. In §. 3 Z. 4 wird vorgeschrieben, daß Marken, welche solche Angaben enthalten, die den tatsächlichen geschäftlichen Verhältnissen oder der Wahrheit nicht entsprechend und zur Täuschung des consumierenden Publikums geeignet sind, von der Registrierung ausgeschlossen sind, daher zur Erwerbung eines Alleinrechtes nicht geeignet sind.

Durch diese Bestimmung wird manchem Unfuge entgegengetreten werden können. Es ist ja bekannt, daß heute unsere Gewerbe- und Handeltreibenden sich nicht darauf beschränken, als Markenbild ein Symbol zu wählen, sie umgeben die symbolische Zeichnung mit einer mehr oder weniger großen Anpreisung unter Angabe der Firma, des Bezugs- oder Erzeugungsortes, der Niederlagen, Fabriken, Zweig-Etablissements, von Auszeichnungen u. dergl., entkleiden die Marke dadurch ihres ursprünglichen Charakters und machen sie, wenn ich mich so ausdrücken darf, zu einem Reclamebild.

Wenn also auf diesem Gebiete fortgefahren würde, so müßten sich die Marken in Zukunft einer strengen Prüfung unterziehen.

Diese Marken, welche unter der Flagge einer gewissen Autorität in Verkehr gesetzt werden — denn es steht meist darunter „Schutzmarke“ und das Publikum bringt dieser Bezeichnung ein gewisses Vertrauen entgegen — dürfen in Zukunft keine unnahen und irreführenden Angaben enthalten. Daß die Durchführung dieser gesetzlichen Bestimmungen außerordentlichen Schwierigkeiten unterliegen wird, darüber besteht wohl kein Zweifel und wir werden wohl erst abwarten müssen, wie sich die Praxis dazu stellt.

Es würde damit z. B. ein Fall getroffen werden, der im Weinhandel ziemlich gebräuchlich ist, indem mancher Inländer Etiquetten mit fingierten französischen Namen registrieren läßt, auch unter Beifügung eines Ortsnamens, z. B. Bordeaux. — was eigentlich Welsch- oder Weißkirchen heißen sollte —, den rothen Ungarwein mit dieser Marke als Bordeauxwein in Verkehr bringt, und gegen jeden Andern, der eine ähnliche Marke führt, sein auf die Registrierung gegründetes Alleinrecht geltend macht. Eine derartige Marke wäre nun absolut unzulässig; denn es hat die Prü-

fung darüber einzutreten, ob sie Angaben enthält, welche der Wahrheit und den tatsächlichen geschäftlichen Verhältnissen entsprechen. Da die Marke am Gewerbsunternehmen haftet, so hätte der betreffende seinen Gewerbschein vorzuweisen. Dieser würde auf N. N. in Welsch- und in der französischen Firmennamen sowie die Ursprungsbezeichnung Bordeaux müßte verschwinden. So dürfte auch ein Cravattenhändler keine Marke führen, auf der er als Cravattenmacher oder Fabrikant erscheint, da dies seinen tatsächlichen geschäftlichen Verhältnissen nicht entspricht.

Diese Bestimmung des §. 3, Z. 4 M.-Sch.-G. bekommt aber dadurch noch erhöhte Bedeutung, daß auch alle schon dormalen registrierten Marken nach Ablauf von 10 Jahren seit der ursprünglichen Eintragung einer Neuregistrierung zu unterwerfen sind und bei diesem Anlasse, der Absicht des Gesetzes entsprechend, eine Prüfung der Marke in der angeordneten Richtung wird eintreten müssen.

Damit ist allerdings der Gebrauch solcher Marken nicht ausgeschlossen, sondern nur die Registrierung und damit die Erwerbung eines Alleinrechtes auf den Gebrauch der Marke.

Es wäre aber doch zu erwägen, ob dann nicht hier weiters §. 49, Z. 1. d. G.-D. in Anwendung kommen könnte, der sich, wie schon erwähnt, gegen jede Führung eines anderen als des eigenen Namens auch bei der Bezeichnung der Gewerbszeugnisse lehrt.

Freilich gibt es da einen Ausweg, der gewiß empfohlen werden kann, nämlich den, die zur Registrierung bestimmte Marke allen derartigen Bewerben zu entkleiden und sie ein Sinnbild zu beschränken, in welchem Falle sodann die Reclame unabhängig von der Marke beigefügt werden kann. Ist die Reclame eine unbefugte, so fällt sie ohnehin den anderen gesetzlichen Bestimmungen zum Opfer.

Wir haben hier eine Gruppe von Erscheinungen besprochen, welche sich auf die Provenienzverdeckung beziehen, auf die Täuschungen des Publicums über die Herkunft der Ware.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Waidhofen und Umgebung.

** Concert Niemann. Das von dem ausgezeichneten Pianisten Dr. Niemann am 3. August im Hotel Infür veranstaltete Concert bot auserlesene musikalische Genüsse. Der Concertgeber, welchem der vorzügliche neue Bösendorferflügel des hiesigen Männergesangsvereines zur Verfügung gestellt worden war, entwickelte volle Kraft des

Ein nächtliches Waldabenteuer.

Dunkle Nacht lagerte über der Erde, kalter Regen peitschte die herblichen Gefilde, als ich einsam in meiner Stube des alten Schloßgebäudes X. bei einer anregenden Lectüre saß und mein Pfeifchen schmauchte. Dann und wann wurde das monotone Geräusch durch das Lechzen der knorrigen Äste einzelner altersschwacher Eichen unterbrochen, welche im Parke standen, wobei die rostige Wetterfabne des Schloßthurm mit wehmütvollem Knarren zur Disharmonie des nächtlichen Concertes wesentlich beitrug. Mutterfeelenallein mit dem alten Waldamtsdiener, der das Gnadenbrot als einstufiger Waldhüter aß, hatte ich meine Wohnung im oberen Stockwerke des Gebäudes, jener die seine im Erdgeschoße. Mein Chef, der Oberwaldmeister N., und ein jüngerer Amtscolleague waren in die einige Stunden entfernte Stadt gefahren, um einer Abendunterhaltung bei Pilsner Gerstensaft beizuwohnen und so nach den Mühsalen des Tages Zerstreuung zu suchen.

Ich aber wurde an diesem Sonntagsabende mit der Inspection betraut, denn in den fürstlich Y. schen Forsten war ein reger forstlicher Betrieb, der ständige Wachsamkeit erheischte, zumal die Köhlerlei für die fürstlichen Eisenwerke im großen Maßstabe betrieben wurde.

Durch die lustigen, hohen Räume und die Kamine des altersgrauen Schloßgebäudes, welches das fürstliche Waldamt und dessen Beamte beherbergte, blies der herbliche Zephyr seine Melodien, in welche mehrere altersschwache Thüren und Fenster mit Klappern und Klirren einstimmten.

Es mochte ungefähr 10 Uhr nachts sein, als die Glocke beim Hauptportale gezogen wurde, die mit ihrem schrillen Tone das nächtliche, unheimliche Gebrause auf

Secunden verstummen ließ. Nach einer Pause von einigen Minuten, während mein eingeschlummerter Waldmann durch Grollen und Knurren sich bemerkbar machte, hörte ich den schliefenden Schritt des Cerberus auf den Steinfleien, die Stiege herauf ächzen. Er erstattete die mit stotternder Stimme hervorgebrachte Meldung: „Herr Waldamtsadjunct, im Waldtheile „Zahradnici“ steht der Meiler Nr. 48 in Brand, ein Köhlerbursche des benachbarten Rayons, der leider ganz allein ist und seine Kohlstätte sofort wieder aufsuchte, hat diese Nachricht soeben gebracht.“

In diesem Augenblicke ging mir die Pfeife aus und ich starrte mein stilles Junggesellenheim mit tiefer Wehmuth an. Die „Schwarzwälder“ rasselte die zehnte Stunde herunter, wodurch ich plötzlich aufgerüttelt wurde. „Hinaus zur Brandstätte,“ war mein Gedanke. Der alte Franz stand mit weitgeöffnetem Munde noch immer in seiner „Habt-Nacht“-Stellung, meinen Befehl erwartend. „Der Johann soll sofort den alten Neutitscheiner mit den Dienstrappen einspannen, Reservelichter und die großen Laternen mitnehmen“, brummte ich ihm zu.

Ich zog schnell meine Dienstkleidung an, nahm das Gewehr vom Haken und in einer Viertelstunde saß ich bei pechschwarzer Nacht in dem Marterkasten, der über eine steinige, ebene Waldstraße dem Unglücksorte zuholperte. O süßes Heim, traute Stube mit deinen schmucklosen Wänden und gemüthlichem, grün bemaltem Kachelofen, wo ich so gespannt die Doctor'sdissertation eines heißporrigen Oberförstercandidaten „Ueber den Einfluß wirtschaftlicher Maßregeln auf Zuwachsvverhältnisse und Rentabilität der Waldwirtschaft“ studierte! Wie profaisch ist doch das Leben eingerichtet, wenn man zwischen dem strapaziosen Dienst zur Nachtzeit und jener von Wissenschaft strogenden Abhandlung den Vergleich zieht.

Ich schlummerte durch das Holpern und Wiegen der auf Hängeseilern hinbaumelnden Kutsche ein, bis der tiefe Bierbaß Johans durch die im böhmischen Idiom gesprochenen Worte: „Herr Waldamtsadjunct, wir sind zur Stelle“, mich aus meinem unruhigen Halschlummer weckte, der von fürchterlichen Träumen über die beruften Gesellen, die wie Teufel erschienen, begleitet war.

Kreuzungspunkt des Wirthschaftsstreifens H mit Schneise 11, Abtheilung 34“ zeigte mir die weißgetünchte Säule, welche vom fahlen Scheine der trüb leuchtenden Laternen beschienen war. Der Sturm heulte, der Regen goß in Strömen und der Wald vervollständigte in düsterer Erhabenheit dies nächtliche Bild.

Ich hatte noch eine Stunde Wegs vor mir, wozu die düstern, unwegsame Gegend freilich nicht einlud. Waldmann zog den Schweiß ein, ließ die Behänge fallen und schaute hinein, als wenn es wirklich zur Hölle ginge.

Doch der Entschluß war schnell gefaßt, Gewehr auf dem Rücken, Waldmann an die Leine und vorwärts! Waldmann zog an der Leine mit bestialischen Kräften, so daß ich trotz guter und böser Worte nichts richten konnte; die Äste schlugen mir peitschend ins Gesicht, das Gestrüpp zerriß meine Gewandung, so daß ich mehr das Aussehen eines nächtlichen Landstreichers haben mußte, als jenes eines ehrsamem Forstmannes.

Plötzlich drang heller Schein durch das Gezweige des Tanns, sprühender Regen gab Reflex in der ungewöhnlichen Helle, Brandgeruch der glimmenden Stämme und des lodernenden Kohlholzes entwickelte sich, bis ich vor einem qualmenden, prasselnden Feuermeere stand, dessen hoch auflodernde Flammen den einsamen, wüsten Ort unheimlich beleuchteten.

Der Hifthornruf blieb unbeantwortet, Waldmann entwickelte Furcht und kroch wie ein halbtochter Roter mir

Toncs, Weichheit und Eleganz des Anschlages und eine staunenswerthe Technik. Sämmtliche Piecen des gewählten Programms, darunter auch eigene Compositionen, waren Meisterleistungen im vollsten Sinne des Wortes. Eine angenehme Abwechslung verliehen dem Programm gebiegene Liedervorträge der Frau Marie Dwozka und des Herrn A. Hopppe, die mit lebhaftem Beifalle ausgezeichnet wurden. Das Local zeigte leider eine gähnende Leere.

**** Ybbsthalbahn.** Montag, den 3. d. M. fand im hiesigen Gemeinderathssaale eine Sitzung des Ybbsthalbahn-Comites statt.

**** Turnerisches.** Sonntag, den 2. August fand in Ybbs eine Bezirkssportturnerstunde unter der Leitung des Bezirkssportwartes Franz Schneider (Waidhofen) statt, welche von Seite des hiesigen Turnvereins sehr gut besucht war. — Ende September wird in Waidhofen ein Bezirksturnen aller zum Bezirk gehörigen Vereine abgehalten, mit welchem anlässlich des 100. Geburtstages der Geburt des Freiheitskämpfers Theodor Körner eine Körnerfeier verbunden werden wird.

**** Ausflug nach Oberland.** Am 9. August d. J. findet in Oberland bei Carl Forster ein Unterhaltungsschießen statt, bei welchem ganz nette Preise zu gewinnen sind, und wurden diese theils von Waidhofener und Weyerer Schützen, sowie auch von Herrn Fr. Fritsch, k. k. Hofsepkler in Wien, in liebenswürdigster Weise gespendet, so daß in Anbetracht, daß größtentheils die Preise aus Spenden bestehen, ein guter Besuch zu erwarten ist. Bei diesem Schießen ist die heutzutage schon üblich gewordene „Rauberei“ gänzlich ausgeschlossen, darum schon, da die Oberländer Schießstätte bekanntlich keine Schützen, entstanden durch Aufführung von Neubauten oder luxuriös abgehaltene Kränzchen aufswelsen kann. — Um 12 Uhr mittags verkehren vom Infir's Hotel so auch um 2 Uhr nachmittags Stellwägen nach Oberland und sind per Person für Tour- und Retourfahrt 50 kr., bloß für eine Tourfahrt 35 kr. zu zahlen. — Um dieser Unterhaltung auch in anderer Beziehung, was besondere Beachtung verdient, die rechte Würze zu geben, hat Herr Forster für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt. — Dem Vernehmen nach wird sich auch eine Abtheilung unserer Stadtkapelle einfinden.

**** Vom Landeschießen in St. Pölten.** Von den vier Schützen, welche sich an dem Landeschießen in St. Pölten von Waidhofen beteiligten, erhielten zwei Preise, u. zw. Herr Schanner das 8. Best auf der Kreisscheibe (150 Meter) mit 40 Kreise, 3 Stück Dukaten; dann das 12. Best auf der Feistscheibe „St. Pölten“ 5 Stück Dukaten, Herr A. v. Henneberg das 14. Best auf der Preis-Ringscheibe (300 Meter) für 80 geschossene Kreise auf 3 Schüsse (5 fl. in Fassung).

**** Vortragsabend in Weyer.** Morgen Sonntag, den 9. August d. J. findet ein vom Vergnügungskomitee in Weyer veranstalteter Vortragsabend in Herrn Bachbauers Lokalitäten statt, wozu die Liedertafel in Weyer ihre Mitwirkung zuklage. — Weyer, welches von Jahr zu Jahr mehr Sommergäste aufzuweisen hat, ist sehr bemüht, diesen so vielen möglich zu bieten und wird auch zur Verschönerung dieses freundlichen Marktes viel aufgeben; so hat jetzt z. B. der Kirchenplatz rechts und links ein hübsches Trottoir aufzuweisen, an einem Orte, wo man bei schlechter Witterung, noch vor kurzer Zeit, so ziemlich im Roth stecken bleiben konnte.

**** Die II. Fremdenliste,** herausgegeben von A. v. Henneberg, weist für die Zeit vom 4. Juli bis 2. August in Waidhofen a. d. Ybbs 268 Personen und 270 Passanten, in Zell 50 Personen, im ganzen im Verlaufe des Sommers in Waidhofen 957, in Zell 193 Personen aus.

**** Alpenverein.** Der deutsche und österreichische Alpenverein hielt Anfangs dieser Woche seine Hauptversammlung in Graz ab, welches den mehr als 500 Delegierten den herzlichsten Empfang bereitete. Die aus diesem Anlasse veranstalteten Festlichkeiten waren zwar vom

Wetter nicht begünstigt, verliefen jedoch in der glänzendsten Weise; so namentlich der von einer Anzahl steirischer Alpenvereine veranstaltete Festzug. Der Hauptversammlung (5. August) wohnten der Statthalter Baron Kübeck, Landeshauptmann Graf Würmbrand, Corps-Commandant Feldzeugmeister Herzog von Württemberg, Bürgermeister Dr. Portugal mit der gesammten Gemeindevertretung, die Reichsrathsabgeordneten Dr. v. Derfchatta, Dr. Kofoschin egg und Morre, die Rectoren und zahlreiche Professoren der Universität und Technik bei. Nach der Eröffnung der Versammlung durch den Präsidenten des Central-Ausschusses, des Landesgerichtsrathes v. Adamek (Wien) wurde der Verein namens der Regierung durch den Statthalter Baron Kübeck, der die zahlreichen Verdienste des Alpenvereins in warmen Worten hervorhob, und seitens der übrigen Würdenträger begrüßt. Der Geschäftsleiter Dr. Emmer erstattete hierauf einen umfassenden Bericht über die reiche Thätigkeit des Vereins. Der Mitgliederstand hob sich auf 24.603, um 1050 mehr als im Vorjahre. Der Voranschlag weist Ausgaben von 176.000 Mark, darunter von 42.000 M. für Weg- und Hüttenbauten aus. Unter großem Beifalle wurde hierauf, nachdem die abgelaufenen 3 Jahre Wien Vorort gewesen, für die nächsten 3 Jahre Berlin als Ort und Prof. Scholz (Berlin) zum Präsidenten und als Ort für die Generalversammlung im J. 1892 Meran gewählt. — Die Section Waidhofen des Alpenvereins war bei der Hauptversammlung durch Herrn Moriz Paul vertreten.

**** Promenade-Concert.** Das nächste Promenade-Concert findet Mittwoch den 12. August im Stadtpark statt.

**** Verstorbenen-Ausweis in der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs vom Monat Juli 1891.** Am 7. Theresia Grabenschweiger, Nr. 74, 29 Jahre alt, Entkräftung. Am 7. Caspar Köstler, Landgemeinde Nr. 3, 59 Jahre alt, Bauch-Typhus. Am 8. Juliana Molterer, Zeugschmiedtochter, W. L. Nr. 8, 24 Jahre alt, Tuberculose. Am 17. Franz Pichler, Dienstknecht, Landgemeinde Nr. 7, 18 1/2 Jahre alt, Lungentuberculose. Am 25. Anna Klieferer, Kind, Stadt Nr. 145, 4 Jahre alt, Fraisen. Am 26. Carl Wösl, Bindermeistersohn, W. B. Nr. 46, 2 Jahre alt, Fraisen. Am 28. Josef Maishberger, Müllergehilfe Windhaag, W. B. Nr. 4, 49 Jahre alt, Wasserfucht. Am 30. Katharina Ritt, Pfründnerin, Konradshaim Nr. 4, 65 Jahre alt, Wasserfucht.

Eigenberichte.

Amstetten, am 4. August 1891. Dienstag gegen 2 Uhr Nachmittags, als der Personenzug Nr. 13 zwischen der Haltestelle Mauer-Dehling und der Station Achsbach dahinkraufte, öffnete sich auf eine bisher noch nicht ausgeklärte Weise die Coupethüre eines Waggons dritter Classe und ein 13jähriges Mädchen, das sich wahrscheinlich an diese Thüre gelehnt hatte, flog heraus und rollte über die Böschung. Die übrigen im selben Coupe befindlichen Reisenden wußten im ersten Schreck gar nicht, was beginnen; indeß hatte der Kondukteur, der mittlerweile von dem Vorfalle verständigt worden war, das Halten des Zuges auf offener Strecke veranlaßt, um dem Kinde zweckentsprechende Hilfe leisten zu können. Der Zug fuhr nun im langsamen Tempo zurück bis an die betreffende Stelle, wo man dann das Mädchen bewußtlos und blutüberströmt liegen fand. Man brachte das Kind ins Coupe und fuhr dann bis zur Station Achsbach; dort wurde es auswaggonirt und in die Mühle des Herrn Dörner übertragen, wo es zur Zeit noch daniederliegt. Dem Mädchen ist durch den Sturz das Nasenbein zertrümmert worden und hat dasselbe außerdem noch schwere Verletzungen erlitten. Dasselbe fuhr ohne Aufsicht und man weiß zur Stunde noch nicht, wie sein Name ist. Im Be-

zuge des Kindes fand man eine Fahrkarte dritter Classe Wien-Wels. Nach dem Ausspruche des Arztes ist an ein Aufkommen des Mädchens kaum zu denken.

Weyer, am 5. August 1891. Gemeindeva- s-ich u f w a h l. Bei der heute stattgefundenen Wahl des Gemeindevaushusses wurden gewählt die Herren: Friedrich Schmeidel, k. k. Notar, Max Obermayer, Forstmeister, Hermann Schöndhaler, Fabrikbesitzer, Dr. Gustav Moiz, Notariatssubstitut, Josef Rufegger, Magister der Pharmacie, Dr. Eduard von Zhouvonat, Arzt, Albert Dunkl, Kaufmann, Julius Dietrich, Bäckermeister, Josef Bachbauer, Gasthausbesitzer, Eduard Hofer, Lebzelter, Hermann Schmiedberger, Handschuhmacher, Carl Grammer, Gasthausbesitzer, Erasmus Schönlechner, Josef Salcher, Carl Heimpel und Peter Kagensteiner sämmtliche Bauerngutsbesitzer, Peter Martinger, Gasthausbesitzer und Franz Falkner, Pfarrer. Ferner als Ersatzmänner die Herren: Otto Elz, Forstamtsadjunkt, Johann Füllinger, k. k. Steuereinnahmer, Josef Grünwald, Lehrer, Carl Schwegl, Bäckermeister, Franz Bachbauer, Fleischhauereibesitzer, Mathias Föskleitner, Bauerngutsbesitzer, Johann Heuberger, Gastwirth, Philipp Schwein und Jakob Kronsteiner, Bauerngutsbesitzer.

Countagberg, den 7. August. Zum Jubiläum auf dem Sonntagberg. Die beiden aufeinander folgenden Feiertage (15. und 16. August) werden des 400jähr. Jubiläums wegen festlich begangen. Am Vorabend des hohen Festes Maria-Himmelfahrt, also am 14. August, ist um 6 Uhr abends die Predigt (P. Beda) und nach derselben Pontificalvesper oder musikalische Litanei. Am 15. August Samstag, 1/29 Uhr die Festpredigt (P. Bernard) hierauf das Pontificalamt celebriert von Sr. Gnaden, dem Hochw. Herrn Prälaten von Admont Cajetan Hoffmann. Nachmittags 2 Uhr Predigt (P. Pius) und nach derselben musikalische Litanei. 8 1/4 Uhr feierlicher Lichterzug und zum Schluß sacramentaler Segen. Sonntag, 16. August 1/29 Uhr die Festpredigt (P. Maurus) und darauf das feierliche Hochamt. Nachmittags 2 Uhr die feierliche Vesper.

Grein, den 7. August. Jubiläum s- e i e r. Unter Betheiligung einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge feierte die Stadt Grein ihr 400jähriges Jubiläum. Der Statthalter von Oberösterreich war durch Bezirkshauptmann Vin der Herzog Ernst v. Coburg-Gotha durch den Grafen Witzgum, die Stadt Linz durch ihren Bürgermeister Wilmhölzl, die anderen Städte des Landes durch Deputationen vertreten. Nach einem großartigen Festzuge und Festgottesdienste hielt Bürgermeister Schwarz am Stadtplatze eine schwungvolle Gedenkrede, welche in begeisterten Ovationen auf den Kaiser ausklang, an welchen ein Jubigungs-Telegramm abgesendet wurde. Mit Betheiligung der Stadtmiliz schloß die Feier. Nachmittags fand ein Bankett im Herndl-Saale und Festschießen, Abends Stadtbeleuchtung und Festball statt.

Ybbs, 4. August. Wir begrüßen es mit Vergnügen, daß vom 12. d. M. an seitens des Kaufmanns und Speditours Herrn L. Laufenthaler zwischen der Stadt Ybbs und der Staatsbahnstation Kemmelbach-Ybbs eine tägliche Omnibus-Verbindung mit den wichtigsten Zügen hergestellt werden wird. Näheres der Fahrplan.

Ybbs, 3. August. Auf der altherwürdigen, 1603 gegründeten k. k. priv. Schießstätte in Ybbs a. d. Donau findet am 16., 17., 18 und 19. August 1891 ein Freischießen (Kaiser-Schießen) statt. Zu demselben haben in hochherziger Weise wieder Besse gespendet: Herr Eugen Grimmer von Adelsbach, Herr Heinrich Wüster. Es werden zwei Scheiben aufgestellt und zwar 1. eine Stand-Scheibe (weiße Karte) mit folgenden Besten: 3 Ducaten, 2 Ducaten und 2 Silbergulden, 2 Ducaten, 1 Ducaten und 3 Silbergulden, 1 Ducaten und ein Silbergulden, 1 Ducaten, 5, 4, 3 und 2 Silbergulden. Sämmtliche Beste in schöner Fassung. 2. Gold-Scheibe (rothe Karte). Beste: 4, 3 und 2 Ducaten, 1 Ducaten und 5 Silbergulden, 20 Mark in Gold, 1 Ducaten und 4, 1 Ducaten und 3, ein Ducaten und 2 Silbergulden, dreimal 1 Ducaten und 1 Silbergulden, dreimal 1 Ducaten und Viertelgulden, dreimal 1 Ducaten und 1 Viertelgulden, dreimal 1 Ducaten, zweimal 5 Silbergulden und endlich dreimal 4 Silbergulden. Sämmtliche Beste sind in schöner Fassung. — Das Schießen beginnt Sonntag den 16. August 1 Uhr Mittags und endet am 19. August, 6 Uhr Abends, worauf sofort die Preisvertheilung erfolgt. Geschossen wird mit Ausnahme des ersten Tages von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends mit einstündiger Unterbrechung zu Mittag. Sollten besondere Ereignisse die Verlängerung des Schießens rechtfertigen, so bestimmt dies der Schützenrath. Anmeldungen betreffs Wohnungen oder Fahrgelegenheiten zur Station Kemmelbach-Ybbs wollen an das Comité gerichtet werden. Es sei hier erwähnt, daß zu jedem Zuge ein Omnibus verkehrt.

Maria Taferl, den 7. Juli 1891. Gemeindeva- w a h l e n. Bürgermeister: Anton Klaus, Gastwirth. — Gemeinderäthe: Ignaz Schindl, Dechant, Laurenz Fux, Kaufmann, Leopold Eder, Wirthschaftsbesitzer. Ausschüsse: Mathias Bruckner, Gastwirth, Ferd. Finzinger, Gastwirth, Franz Feyertag, Gastwirth, Lorenz Dumböck, Kirchenschreiber, Adalb. Presligka, Buchbinder, Johann Meier, Wirthschaftsbesitzer, Josef Schmid, Wirthschaftsbesitzer, Josef Schauer, Wirthschaftsbesitzer. Ersatzmänner: Die Wirthschaftsbesitzer Karl Vierbauer, Johann Kern, Josef Mühlbacher, Karl Steiningger, Johann Reitler, Johann Stadler.

nach, sein Haar war struppig und verzottet, sein Winseln verriet eine deutliche Mahnung zum Heimwege.

Was nun beginnen? Der Ort war weit und breit unbewohnt, was konnte ich gegen die Gewalt der Feuersmacht aufbieten? Um dieselbe zu bezähmen, standen mir nichts als einige armselige Vorbeugungsmittel zu Gebote, um die knapp angrenzende Schlagwand, wo Kiefern stocken, zu schützen. Das bedeutende Holzquantum des Weilers war rettungslos verloren, niemand konnte es in diesem vorgeschrittenen Stadium mehr dem gefräßigen Elemente entreißen.

Wo war der dienstvergeffene Köhler sammt seinen Gehilfen, wo der Revierförster oder Waldhüter? — Was kannst du armer Waldamtsadjunkt hier thun? In das Feuer blicken und die Theorie der Zerstörung durch das verheerende Element studiren. — Armseliges Geschöpf sammt deinem Waldmann. Dies waren meine Betrachtungen.

Ich ging zur Köhlerhütte, durch das berußte Bugenfensterlein drang ein düsterer Lichtstrahl — was soll dies bedeuten?

Die Thüre war angelehnt, Waldmann stand winselnd vor derselben, als fürchte er Unheil. Ich öffnete sie langsam — kalter Schweiß rieselte mir über die Stirne, merkwürdigen Grauen durchbebt meinen Körper — denn ich sah mit meinen eigenen Augen zur Mitternachtsstunde, bei tohendem Wet- und von der hochgehenden Feuerfäule magisch beleuchtet den in weiße Nymen gefüllten Leichnam der schönen blonden Köhlerkiesl, die ich noch vor acht Tagen zur selben Stunde gesund und rüstig im Dorftruge beim Tanze sich anmuthlich schwingen sah.

Ich verrichtete ein stummes Gebet für die Verstorbenen, die in der Waldeinsamkeit ein so frühes Grab gefunden, und verließ den unheimlichen Ort der Trauer, wo die Wachskerze knisternd aufklackerte und die aufgelösten Haare der schönen Kisl goldig schimmern ließ. Als stummer Wächter setzte ich mich vor die Hütte, während der brennende Meiler die einsame und traurige Stätte mit blutrothem Scheine überstrahlte, wo ein junges Menschenkind nach dem Mühfalten des Irdischen ausgerungen.

Der Köhler war mit seinen Leuten am Vorabende zur nächsten Stadt gegangen, um die Vorkehrungen für die Bererdigung zu treffen, und der ohne Aufsicht gelassene Meiler war durch den eintretenden Wind in Brand gerathen.

Der Morgen graute im Osten, und ich sah noch immer zur Stelle, zu meinen Füßen der treue Waldmann. Ein erschrecktes Flattern einer Nachtente, ein Rascheln in den herbstlichen Blättern, dann das leise Knurren meines Begleiters rüttelte mich aus meiner apathischen Träumerei. — Der Köhler kam zurück mit dem Todtenschreine, um für immer die arme Kisl in die kühle Erde zu betten.

Größtend erbot ich mich, mit thränendem Blicke stand mir der Greis gegenüber, mit der stummen Geste, zu verzeihen, wobei er eine wehmüthige Handbewegung gegen das trübe Fensterlein machte, hinter dem seine ganze Freude — sein ganzes Glück — für immer verloren ging.

Ich aber verließ den Ort des Jammers, um über das Geschehene die dienstliche Meldung zu erstatten.

Victor Heyn. — (D. Forst.-Ztg.)

Verschiedenes.

Ein Wort des deutschen Kaisers. Die nachstehende Anekdote wird aus London mitgeteilt: Es war während des Besuches des Kaisers bei dem englischen Premier Lord Salisbury in Hatfield House. Die Gesellschaft saß gerade beim Dejeuner, als das Halsband der Gemalin des französischen Botschafters sich löste. Galant sprang der Madame Waddington zunächst befindliche portugiesische Gesandte auf und half der Botschafterin, das Halsband wieder zu befestigen. Der kleine Vorfall war der Aufmerksamkeit des Kaisers nicht entgangen und in hohem Grade belustigt, rief der Kaiser, als er noch den Prinzen von Wales dem portugiesischen Gesandten assistieren sah, aus: „Hilf, Hilf! Portugal will Frankreich erdroffeln und Großbritannien leicht dazu seinen Beistand her!“ — eine Bemerkung, welche unter den Tischnachbarn des Kaisers große Heiterkeit hervorrief und nicht zum mindesten auch Herrn Waddington amüsierte, an welchen sie in erster Reihe gerichtet war.

Eine neue Nordpolexpedition. Aus Bremen wird geschrieben: Die Doffentlichkeit wird plötzlich durch die Thatfache überrascht, daß schon am nächsten Samstag der Fischdampfer „Amely“ eine wissenschaftlichen Zwecken dienende Reise nach dem fernen Norden antritt. Diefelbe gewinnt ganz besonderes Interesse dadurch, daß sie allseitig mit der Reife des deutschen Kaisers in Verbindung gebracht wird. Dem würde die große Gast entsprechen, mit welcher der Dampfer fertiggestellt wird. Ob dies überhaupt bis zum 25. d. ganz der Fall sein wird, ist immerhin noch eine offene Frage; die Arbeiten werden ganz ungemein beschleunigt, geht Alles nach Wunsch, dann scheidet der Dampfer, der wegen der Unmöglichkeit, genügend Kohlen mitzuführen auch eine Schoonertafelge erhält, am Samstag in See und nimmt nördlichen Kurs. Die Rheberei des Dampfers, sowie alle Beteiligte, hüllen sich in strenges Schweigen darüber, wer der eigentliche Unternehmer der Fahrt ist. Es muß dies als unbegreiflich erscheinen, wenn man nicht wie es hier heißt, annehmen will, daß man dem Andrängen von Gesuchen um Mitnahme vorbeugen wollte. Es soll übrigens noch unbestimmt sein, ob alle hohen Persönlichkeiten welche ursprünglich die Fahrt, wenn auch nur bis zu einem Anlaufshafen, mitzumachen gedachten, die Reise antreten werden. Jedenfalls wird sich aber an Bord des Schiffes Kammerherr Dr. Max Graf v. Zepelin befinden, dessen wissenschaftliches Interesse bekannt ist, der den Dampfer gechartert hat und ersichtlich geistiger Leiter der Vorbereitung war. Fürst Karl von Urach, Professor Bauer, Schiffsarzt Dr. F. Faber sowie ein im Bergbau tüchtiger Beamter werden hier ebenfalls zum Antritt der Reise erwartet, während die Meldung, daß Prinz Wilhelm von Württemberg die Expedition veranstalte und an derselben theilnehme, höchst wahrscheinlich durch die brieflich nach hier gelangte Nachricht entstanden ist, daß der Prinz der Sache großes Interesse entgegengebracht habe.

Das Technikum Mittweida (Königreich Sachsen) zählt im vergangenen 24. Schuljahre 945 Schüler welche die Abtheilung für Maschinen-Ingénieur und Elektrotechniker, bez. die für Werkmeister hefuchter. Unter den Geburtsländern bemerken wir: Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Rußland, Schweiz, Großbritannien, Dänemark, Holland, Italien, Rumänien, Schweden, Norwegen, Bulgarien, Serbien, Spanien, etc., aus Aften besonders Java, Sumatra, aus Afrika: Oranje-Freistaat, ferner Nord- und Südamerika und Australien. Die Eltern der Schüler gehören hauptsächlich dem Stande der Fabrikanten, Ingenieure, Mühlen und Brauereibesitzer, Schlosser, Mechaniker, Baugewerke, Staats- und Kommunalbeamten und Kaufleute an. Die Aufnahmen für das nächste Winterhalbjahr beginnen am 19. Oktober. Aufnahmen in den unentgeltlichen Vorunterricht finden von Mitte August bis Ende September jederzeit statt. Programm und Jahresbericht erhält man unentgeltlich von der Direction des Technikum Mittweida (Sachsen).

Unglücksfall. Auf dem Aberssee (St. Wolfgangsee) wurde Samstag Abends bei dem Leuchtturm das Ueberfuhrboot vom Dampfer „Elisabeth“ überfahren. In dem Boote befanden sich der von Patienten heimkehrende Arzt Gruber aus Wolfgang und die Bootführerin. Gruber wurde von dem Capitän Sarsteiner, der sofort vom Schiffe in die See sprang, aus dem Wasser herausgezogen, war aber bereits todt; die Bootführerin wurde später ebenfalls todt aufgefunden. Dr. Gruber hatte von den Dampfsschrauben mehrere Stöße an die Stirn erhalten, die seinen sofortigen Tod herbeigeführt haben dürften. Er war verheiratet und besaß zwei Söhne, beide Doctoren, der eine in Wien, der andere in Klagenfurt, und zwei Töchter, welche in Wolfgang verheiratet sind. Den Capitän des Dampfers trifft keine Schuld.

Eisenbahneröffnung. Vorgestern wurde die Eisenbahnlinie Sarajewo-Mostar dem Verkehr übergeben und es ist somit die Verbindung der bosnischen Hauptstadt mit der Adria hergestellt, ein bedeutungsvoller Schritt in der friedlichen Entwicklung der occupirten Länder gethan worden. Auffallend ist es, daß ein officiöses Blatt daraus den Anlaß nimmt, die staatsrechtliche Frage in diesen Ländern zu berühren, die doch nur bei der nächsten Regelung der orientalischen Zustände im Ganzen zur Lösung kommen kann.

Humoristisches.

Auszeichnung. Fräulein: Herr Lieutenant, denken Sie auch oft an mich? Lieutenant: Auf Ehre — mein einziger Civildanke!

Kein Musikliebhaber. „Nein, welches Talent meine Tochter beim Klavierspielen entwickelt! Hören Sie nur einmal!“

„Ja, ja aber wissen Sie, mir sind die Talente, die sich in der Stille bilden, lieber!“

Selbstgefühl. Ich versichere Sie, wir haben in unserer Familie ganz reizende Abende leider fehlt es nur immer etwas an Damen — besuchen Sie uns doch einmal, Herr Lieutenant!“

„Aha, Gnädige brauchen — Lockvogel!“

Vom Büchertisch.

Unterwegs. Schilderungen und Naturansichten von den beliebtesten Reisewegen. 1. bis 3. Bändchen (Die Salzammergutbahn — Die Salzburg-Triesterbahn — Die Arlbergbahn). Von A. v. Schweiger-Lergenfeld. Jedes Bändchen im Umfange von circa 10 Bogen Text, reich illustriert, elegant ausgestattet. Preis per Bändchen: 1 fl. = 1 Mk. 80 Pf. A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig. — Obwohl an Reisebüchern kein Mangel ist, fñhlt sich die vorstehend genannte Collection in so vortheilhafter Weise ein, daß sie die allgemeine Beachtung verdient, und zwar in mehr als einer Beziehung. Zunächst ist hervorzuheben, daß die Bändchen frisch und anmuthig geschrieben sind und eine sehr anregende Lectüre anbieten. Bei aller Sachlichkeit wird vielfach der Munderton angeklungen, sehr im Gegensatz zu der dünnen und langweiligen Schreibweise anderer „Führer“ und dergleichen Reisebefehle. Ein weiterer Vorzug der Bändchen ist die Abgränzung der geschilderten Gebiete nach Eisenbahnlinien, wobei jedes nächstfolgende Bändchen an das vorhergehende anschließt, wodurch dem Leser ein ausführlich durchgearbeitetes Material in die Hände gelegt wird. Die 3 vorliegenden Bändchen sind mit nicht weniger als 150 Abbildungen, darunter zahlreichen Tonbildern, geschmückt. Wir können ohne Bedenken erklären, daß keines der vielen Reisebücher, welche die Herrlichkeiten unserer Alpenbahnen schildern, im Bezug auf Virtuosität der Darstellung und Reichthum der wiedergegebenen Eindrücke mit der Collection „Unterwegs“ sich vergleichen kann. Die Abschnitte über Smunden, Fischl, Aulsee, über Gastein und Zell am See, über den Achensee, Zunsbrunn und die mannigfachen Schaustücke der Arlbergbahn sind wahre Cabinetstücke der Landschaftsschilderung. Vielfach sind Lebensbilder und sonstige interessante Mittheilungen eingeflochten. Die äußere Ausstattung präsentiert sich sehr gefällig. Der Preis ist, angesichts des Reichthums an Abbildungen, ein mehr als mäßiger. Es ist zu wünschen, daß dieses verdienstliche Unternehmen Blüthe und von Erfolg begleitet sei. Der Käufer wird sicherlich nicht übel fahren, wenn er diese hübschen Reisebücher für seine Sommer-touren erwirbt.

Angekommene Fremde, welche in der zweiten Fremdenliste nicht vorkommen: Josef Domhart mit Gemahlin, 2 Söhne Privat, aus Wien. — Richard Reif, Student aus Wien. — Anton Ritter von Minadini, k. k. Sectionschef aus Wien. B. Zeller, Privat aus Wien im Hotel zum „goldenen Löwen“. — Frau Antonie Köllig, 1 Sohn u Tochter aus Wr. Neustadt, bei Franz Hofbauer, Stadt Nr. 72. — Katinka Jozsovic, Kaufmanns-Witwe mit 6 Kindern, Köchin und Stubenmädchen aus Wien, im Curialon Unter-Zell. — Herr Philipp Galzigstein, Procureur sammt Frau, 4 Kinder, 1 Banne, Köchin und Stubenmädchen aus Wien bei R. Putzgerber V.-L. Nr. 116. — Herr Alfred Ehrlich, Subdirektor aus Wien bei Frau B. Reichl W.-B. — Herr F. Schmeber, Apotheker sammt Frau, 3 Kinder, 1 Banne Köchin und Stubenmädchen aus Wien bei Engelb. Kerschhammer Landgemeinde Nr. 1. — Herr Ferdinand Schwalb, k. k. Gerichts-Advokat sammt Frau, Sohn und Tochter aus Wien bei R. Keimer obere Stadt Nr. 118. — Herr Fabianus Weny, Fabrikant sammt Gattin, 3 Töchter, 1 Sohn und Dienerschaft aus Wien. Eigene Villa. — Frau Amalie Reithofer, Privat sammt Tochter aus Wien. Vorst. Reiten Nr. 64.

Briefkasten der Schriftleitung.

Herr Fr. W. in Amstetten. Bedauern, gefandten Bericht nicht aufnehmen zu können; derselbe ist viel zu weitläufig gehalten und zu wenig interessant. — Tagesereignisse und überhaupt Vorkommnisse, welche allgemein interessieren, sind wir mit Vergnügen bereit zu veröffentlichen.

An alle unsere sehr geehrten Korrespondenten stellen wir das höchste Gesuch, uns Berichte so einzulegen, daß wir diese wenigstens jeden Freitag nachmittags empfangen, da wir die Samstag früh einlangenden nur dann aufnehmen, wenn diese besonders interessanten Inhalt haben, indem um diese Zeit sich unser Blatt bereits in Druck befindet und wir dann eine bedeutende Arbeit haben, und da dies auch eine Verpätung der Ausgabe verursacht.

Eingefendet.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Mülserchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echtes, rein gefärbte Seide kräuzelt sofort zusammen, verfälscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spedig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenfatz zur echten Seide nicht kräuzelt, sondern krümmt. Gedrückt man die Asche der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik Depot von G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich versendet gern Muster von reinen echten Seidenstoffen an Seidemann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus

Ein sehr angenehmes 420 9 — Erfrischungs- und Tischgetränk

ist in der heißen Jahreszeit



Wien CARLSBAD KRONDORFER anerkannt bester Sauerbrunn Filiale: KAHL & CO. Kronprinzessin Stefanie Quelle. Haupt-Depôts für Waichhofen u. Umgebung bei den Herren MORIZ PAUL, Apotheker und GOTTFRIED FRIESS, Kaufmann, sowie in allen Restaurants.

Concurs-Ausschreibung.

Zwei Stipendien für die Gärterschule „Elisabethinum“ in Mödling.

An der mit der landwirthschaftlichen Lehranstalt „Francisco-Josephinum“ in Verbindung stehenden Gärterschule „Elisabethinum“ gelangen für den nächsten am 1. Oktober

1891 beginnenden 2jährigen Lehrkurs 1891/92 und 1892/93 zwei Stipendien von je jährlich fl. 250.—, deren Eines den Namen Sr. Majestät des Kaisers, das Andere den Namen Ihrer Majestät der Kaiserin führt, zur Verleihung.

Bewerber um diese Stipendien haben ihre Gesuche bis längstens 31. August 1891 bei der Direction des „Francisco-Josephinums“ in Mödling, bei welcher Institutsprogramme zu beziehen sind, einzubringen.

Zur Aufnahme in die Gärterschule „Elisabethinum“ sind erforderlich: 1. Die zustimmende Erklärung der Eltern oder Vormünder; 2. Der Nachweis über die mit gutem Erfolge absolvirte Volksschule; 3. Ein Lebensalter von mindestens 15 Jahren bei entsprechender körperlich kräftiger Entwicklung.

Sehr wünschenswert ist der Nachweis einer im Gartenbau durch längere Zeit genossenen Praxis.

Stipendisten sind von der Entrichtung des Schulgeldes nicht befreit.

Wien, am 3. Juli 1891.

Vom k. k. Ackerbau-Ministerium.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Table with columns: Amtlich erhoben, Waichhofen a. D., Steyr pr. 100 Kg., St. Wölten pr. 100 Kilogramm. Rows: Weizen Mittelpreis, Korn, Gerste, Hafer.

Localienpreise

Table with columns: Waichhofen 4. August, Steyr 6. August. Rows: Spanferkel, Schweine, Erbsen, Landwehl, Semmelmehl, Roggenmehl, Gerst, Hafer, etc.

Eine schöne, grosse JAHRESWOHNUNG,

454 0-1 mitten in der Stadt, ist zu vermieten. — Auskunft darüber erteilt die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Realschüler

werden in vollständige Verpflegung genommen, stehen unter guter Aufsicht und können auch Musikunterricht erhalten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. 455 0-1

Advertisement for 'Das Schönste hier auf Erden und 100.000 Mark' featuring an illustration of a woman's face and text about a contest and a book.

Ein Praktikant

wird aufgenommen, im Damen-Confections-, Mode-, Seiden-, Leinen-, Kurz- u. Wirkwaaren-Schneiderzugeschäft u. Wäsche-Geschäft der Brüder Kraushofer, St. Pölten, Wienerstraße Nr. 6. 456 3-1

Eine Gitarre

vorzüglich gutes Instrument, elegant ausgestattet, mit Maschinschrauben, ist preiswürdig zu verkaufen. Zu besichtigen im Papiergeschäft am unteren Stadtplatz (Sparkassegebäude).

Ein Praktikant

wird in der Eisenhandlung des Friedrich Kroiß in Amstetten aufgenommen. 448 2-2

Zur Marktzeit in Waidhofen a. d. Y.

d. i. vom 4. bis 11. August l. J. befindet sich die Firma 444 0-4

Carl Wagmeister aus Linz

mit gut sortirtem Lager in Damen-Kleidern, Regen- und Reise-Mänteln, Jaquets, Paletots und Wintermänteln, übernimmt auch Bestellungen für sogleiche oder spätere Lieferzeit, und garantirt für solide wirklich billige Ausführung.

Täglich Gefrorenes!

Auf vorherige Bestellung auch in Formen. 441 0-6 Ausserdem immer frisch zu haben: Bäckerei und Torten aller Art, Bonbons, Compote und Marmeladen. Feinsten Lebkuchen, Honig und Wachswaren. Hochachtungsvoll Leopold Friesl. Untere Stadt Nr. 70.

Epilepsie. Heilbar, ohne Rückfall, Tausende beweisen diesen wunderbaren Erfolg der Wissenschaft. Ausführliche Berichte sammt Retourmarke sind zu richten „OFFICE SANITAS“ 416 14-14 PARIS, 57, Boulev. de Strasbourg.

Reines Blut die Gesundheit! Geheime Krankheiten, Flechten, Ausschläge, Blässe, allgem. Müdigkeit, Schwäche, verschwinden bei gesundem Blut! Wir garantiren für radicalen Erfolg bei Gebrauch unserer Methode. Bei Anfragen Retourmarke beilegen. „OFFICE SANITAS“, 417 14-14 PARIS, 57, Boulev. de Strasbourg.

Nerven- und Rückenmarks-Kranken bietet schnelle und sichere Hilfe Dr. Chas. Thomas' berühmte Specialschrift: „Die Krankheiten des Nervensystems und ihr zerstörender Einfluss auf den Gesamtorganismus. Vorbeugung und Heilung“. Zusendung kostenfrei durch Hermann Dege's Verlagsbuchhandlung zu Leipzig. 429 52-12

Bahnartiff 382 0-40

J. Werchlawski stabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz im Hause des Herrn M. Sommer verfertigt künstliche Zähne und Luftdruckgebisse nach neuestem, amerikanischem System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Kaufen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzelentfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Verrichtungen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt. Sprechstunden von 9 Uhr Früh bis 5 Uhr Abends.

RATTEN Haus- und Feld- MÄUSE

rotten Sie radical und rasch aus bei Verwendung meiner **Automat-Fallen** 454 20-1 welche fortwährend ohne Beaufsichtigung fangen. — Preis für Ratten fl. 2.—, für Mäuse fl. 1.20. Versandt gegen bar oder Nachnahme durch KLOSS'S Vertrieb patentirter Neuheiten Brünn (Mähren) Illustrierte Prospekte über Fallen und sonstige Neuheiten gratis und franco.

Zugnis: Ihre Automat-Fallen haben sich so gut bewährt, daß ich sie nochmals um 2 Stück Mäuse- und 2 Ratten-Fallen per Postnachnahme ersuche. Mit Achtung Constantin N. v. Buchenthal'sche Handelsgarten-Verwaltung Dobronouh, Post Sadagora, Bukowina (Oesterreich).

Lungenleidenden

bietet schnelle und sichere Hilfe Dr. Chas. Thomas' berühmte Specialschrift: „Die Bekämpfung der Lungenschwindsucht“. Kein Kranker gebe die Hoffnung auf, sondern lasse sich diese mit grösstem Erfolge bewährte Heilmethode kommen. Zusendung kostenfrei durch Hermann Dege's Verlagsbuchhandlung zu Leipzig. 428 52-12

Jeden Sonntag

425 0-38 **Spatenbräu** im Hotel „zum goldenen Löwen“

Eine Decimalwaage,

geacht auf 3500 Kg. ist billig zu verkaufen. Näheres in der Verwaltungsstelle d. Bl. 447 0-2

Echten Malz-Café

aus bestem gehaltreichsten Malz, in rothen Paquets sowie in Körnern, in 1/2 und 1/4 Kilo Säckchen mit Firma und Schutzmarke, empfiehlt

J. WÜRTEMBERGER

Feigenkafé-, Malzkafé- & Chocoladen-Fabrik in Salzburg.

Zu haben in jedem Specereiwaaaren-Geschäft.

Nach dem Urtheile des hochwürdigen Herrn Pfarrer KNEIPP ist echter MALZ-CAFÉ das gesündeste Café-Getränk, welches existirt.

Meinen echten Malz-Café wollen Sie ja nicht mit gewöhnlichen Gersten-Café verwechseln. 426 0-12

Feste Preise!

Linz, im August 1891.

Adolf Hartmann

aus Linz.

Feste Preise!

Schreiben Sie mir gütigen Zuspruch und zeichne ergebenst
Adolf Hartmann
aus Linz.

am hiesigen Hauptmarkt, Verkaufsstelle am Graben, (neben Frau Großmann's Garten) folgende Waaren billigst ausverkaufe:
Fleiderstoffe, Fattune, Moltons, Möbelstoffe, Matratzengeradl, Decken, Glanndruck in la. Qualität, Fattunhüder, Gardentunterröcke, Gardente aller Arten, Winterhüder in allen Größen, Sommerhüder, Fattunhüder, Seiden-, Kopf- & Halsstüder etc.
Bei diesem Anlasse erlaube mir zu bemerken, daß ich, wie seit dem Bestande meines Geschäftes mit reiner, tabelloser Waaren zum Verkauf bringe, und nicht etwa ein Borgehen beobachte, wie es bei den sonstigen Ausverkäufen, die zu diesem Zwecke schlechte Waaren ankaufen, vorzunehmen pflegt.

Manufakturwarenlagers

P. T.

Geschäfts-Auflösung! Reeller Ausverkauf!

Unübertroffen! **Ant Kneipp'sches** über mit **Ölz-Kaffee**

genußt, gibt ein reichliches Kaffeegericht mit feinem Aroma, das dem theuren gishaltigen Bohnenkaffee entschieden vorzuziehen ist. Kneipp'sches Ölzkaffee ist nur ächt in rothen, vierseitigen Paqueten mit nebenstehenden 2 Schutzmarken; Ölzkaffee nur mit unserer Firma.

Gebrüder Ölz, Bregenz vom Hauptort. Herrn Pfarrer Seb. Kneipp für Oesterreich-Ungarn allein priv. Malzkaffee-Fabrik. Zu haben in allen besseren Specereihandlungen.

